

Mein Sommersemester 2014 in Córdoba



UNIVERSIDAD
CATÓLICA DE CÓRDOBA

Universidad Jesuita

Studium

Das Sommersemester (hier: Semester 1) startete für uns Anfang März mit einer 3-tägigen „Orientierungswoche“. Während dieser stellte das Team der „Area de Intercambio Académico“ der UCC (facebook: <https://www.facebook.com/AIA.UCC>) sich und die Universität (Freizeitangebote, Kurswahl etc.) vor und gab uns alle wichtigen Informationen zum Studentenvisum.

Zudem war dies quasi die einzige Möglichkeit die anderen Austauschstudenten kennen zu lernen, da es in Córdoba leider keine studentische Organisation wie Interstudis gibt, die Partys oder andere Aktivitäten veranstaltet. Dies fand ich persönlich etwas schade.

Nach der Orientierungswoche starteten die Kurse an der Uni. Als Austauschstudent hast du ca. 2 Wochen nach Beginn der Vorlesungen Zeit dich fest in die Kurse einzuschreiben (außer Doppelbachelorabsolventen, diese haben einen vorgeschriebenen Stundenplan und absolvieren alle Kurse aus dem 5. Jahr hier, Impuestos ausgeschlossen). Somit hat man 2 Wochen Zeit festzustellen, ob einem das Fach und der Professor gefallen. Unser größtes Kriterium hierbei war, ob der Professor Powerpoint verwendet, da es gerade am Anfang schwierig ist 1,40 Stunden (eine sehr ungewöhnliche Kursdauer) zuzuhören ohne das Material vor Augen zu haben. Meine Wahl fiel auf Psicología Organizacional, Política Económica, Marketing Estratégico und Proyectos de Inversión (dort wurde hauptsächlich mit Excel gearbeitet). Zudem absolvierte ich den Spanischkurs für Austauschstudenten. Allerdings muss man für diesen (auch als Viadrina-Student) 3.500 Pesos bezahlen, was umgerechnet ca. 330 € sind. Ich fand den Kurs zwar ganz hilfreich, allerdings ist er eher wie ein Mittelstufenkurs an der Viadrina.

Bei der Kurswahl sollte man auf jeden Fall darauf achten, ob der Kurs ein Kurs für 1 Semester oder ein Jahreskurs ist. Falls letzteres der Fall sein sollte und man nur für ein Semester an der UCC studiert, muss mit dem Professor und dem AIA abgeklärt werden, ob es möglich ist, den Kurs nur für ein halbes Jahr zu belegen. In der Regel sollte dies aber kein Problem sein.

Die Kurse an sich erinnern eher an die Schule, da pro Kurs nur ca. 20 Studenten teilnehmen. Das ist am Anfang sehr gewöhnungsbedürftig. Zudem herrscht hier Anwesenheitspflicht, welche per „Kursbuch“ abgefragt wird – als Austauschstudent fehlt man aber oft auf den Listen. Zudem gibt es noch eine Magnetkarte/Studentenausweis mit der die Anwesenheit der argentinischen Studenten und der Doppelbachelorabsolventen überprüft wird, aber warum auch immer, enthält der Studentenausweis der Studenten, die nur ein halbes Jahr an der UCC sind, keinen Magneten – also wundere dich nicht, wenn deine Karte nicht funktioniert. Zu Beginn der Kurse wird man vom Professor informiert welche Anwesenheitsquote erfüllt sein muss um den Kurs zu bestehen, wobei dabei noch ein Unterschied zwischen einem „Estudiante Regular“ und der „Promoción“ (einfachere/andere Form der Abschlussprüfung) gemacht wird.

Generell sollte man sich darauf einstellen, dass es während des Semesters hier mehr Arbeit (Zwischenklausuren, Lesekontrollen, Hausarbeiten, Präsentationen) gibt als an der Viadrina.

Die UCC hat 2 Sitze – zum einen den „SedeTrejo“ im Zentrum (hier fand z.B. der Sprachkurs statt) und zum anderen den Campus, der etwas außerhalb der Stadt liegt. Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät liegt auf besagtem Campus. Diesen erreicht man am bequemsten per Minibus (Transporter), der im Stadtzentrum abfährt und speziell für UCC-Studenten ist. Man bezahlt pro Fahrt 8 Pesos und ist je nach Verkehrslage in 20-25 Minuten beim Campus. So etwas wie einen Busfahrplan gibt es hier jedoch nicht, die Busse fahren ab, wenn sie voll sind, und vorher wird sich brav in einer Schlange angestellt. Eine andere Möglichkeit ist, mit dem öffentlichen Bus zu fahren, aber dies dauert deutlich länger, da der Bus zwischendurch öfter anhält, kostet aber auch nur 5,30 Pesos. Ich habe den öffentlichen Bus allerdings nur 1x benutzt....

Unterkunft

Ich wohnte mit 5 weiteren Austauschstudenten (1 Deutsche, 2 Französischen, 1 Spanierin und 1 Japaner) in einer WG in Nueva Córdoba (Ituzaingo/Larrañaga), dem Studentenviertel in Córdoba. Unsere Wohnung war perfekt gelegen – zur Bushaltestelle, von der der Minibus zur Uni abfährt, läuft man nur 10 Minuten, in 15 Minuten ist man im Stadtzentrum und auch das malerische Viertel Güemes mit vielen Bars und der „Feria Artesanal“, einem Kunsthandwerksmarkt, ist ohne Probleme zu Fuß zu erreichen. Zudem wohnten wir nur 5 Minuten vom „Parque Sarmiento“ entfernt, einem großen Park, in dem man sich sowohl gut mit Freunden zum Mate trinken treffen, als auch Sport treiben kann. Die WG wurde von „Pisos Compartidos“ vermietet, die in der Gegend und im Zentrum noch weitere Wohnungen anbieten. Sie war allerdings etwas teuer (ich zahlte z.B. 2800 Pesos, Preise sind aber aufgrund der Inflation schon gestiegen), dafür habe ich mich aber sehr wohl dort gefühlt und es wurde einem immer geholfen, sobald es Probleme gab. Man kann sicherlich billigere Wohnungen finden, jedoch ist es in Nueva Córdoba an sich schon etwas teurer als in weniger zentralen (und sicheren) Vierteln. Am besten schaut man sich die Liste der von der Uni vorgeschlagenen Wohnmöglichkeiten an, in dieser waren auch „Pisos Compartidos“ zu finden.

Alltag und Freizeit

Wie schon oben erwähnt kann man sich in seiner Freizeit in Córdoba im Parque Sarmiento mit Freunden treffen, Mate trinken, Fußball spielen, Tretboot fahren auf einem kleinen See oder joggen gehen. Ansonsten lohnt sich wochentags am Nachmittag ein Bummel durchs Zentrum und am Wochenende (Sa& So) der Besuch auf der „Feria Artesanal“ (Ecke Rodriguez & Belgrano). Ab Donnerstag startet dann auch das rege Nachtleben in Córdoba, man kann auch an allen anderen Tagen weggehen, allerdings ist von Do-Sa mehr los. Meistens trifft man sich ab 23 Uhr (die Argentinier eher noch später) zur „previa“, also zum Vortrinken mit Fernet con Coca und dann geht es ab 2 Uhr in den Club, der aber bereits 5 Uhr wieder seine Pforten schließt. Je nach Lust und Laune trifft man sich dann danach noch zum „after“ in irgendeiner WG. Wenn man nicht zu müde ist lohnt sich am Wochenende ein Ausflug in die Sierras von Córdoba. Dort kann man die wunderschöne Natur bewundern und wandern (La Falda, Los Terrones) oder baden gehen (Cuesta Blanca, Carlos Paz). Die Busse in die Sierras fahren vom neuen Omnibus-Terminal ab, im Gegensatz zu den großen Reisebussen, die vom alten Terminal starten. Wo wir dann auch schon beim Thema „Reisen“ wären. Córdoba liegt wunderbar zentral und man kann eigentlich ganz Argentinien gut mit dem Bus erreichen – und die Busse hier sind nicht mit deutschen Reisebussen zu vergleichen!

Fazit

Der argentinische Lebensstil unterscheidet sich schon sehr von dem deutschen – was sehr interessant, manchmal aber auch sehr gewöhnungsbedürftig war. So isst man hier generell sehr spät und findet am frühen Abend oder an den Wochenenden tagsüber kaum Restaurants, die schon geöffnet haben. Andererseits gibt's hier an jeder Ecke einen kleinen Supermarkt (Späti) und Gemüseläden und Fleischereien, sodass man im Gegensatz zu Deutschland fast rund um die Uhr einkaufen gehen kann. Zudem muss sich der ungeduldige und korrekte Deutsche erstmal daran gewöhnen, dass hier die Zeit etwas langsamer läuft und es eigentlich niemand eilig hat. Man nimmt es hier mit allem nicht ganz so genau und das kann manchmal etwas frustrieren (z.B. wenn man Zuhause sitzt und auf seine Gäste wartet, die erst 1-2 Stunden später auftauchen). Neben ihrer Gelassenheit (von der man sich vielleicht mal etwas abschneiden sollte) und der damit einhergehenden Unpünktlichkeit (davon eher nicht), besitzen die Argentinier aber auch ein sehr hilfsbereites und freundliches Wesen. Es kommt nicht selten vor, dass ein wildfremder mit dir auf Busfahrten seinen Mate teilt und eine Unterhaltung anfängt. Generell teilen die Argentinier gern, was sehr erfrischend ist. Allerdings war es in der Uni eher schwierig wirkliche Freundschaften zu knüpfen, da sich die Studenten einer „Klasse“ meist schon sehr lange kennen und noch bei ihren Eltern etwas außerhalb des Zentrums wohnen. Da sie also sowohl ihren langbestehenden Freundeskreis, als auch ihre Familie haben, muss man eher selbst hinterher sein ein Treffen mit ihnen zu organisieren. Trotz kleiner Hürden möchte ich jedoch nicht missen in diesem Land mit seinen einzigartigen Menschen und der atemberaubenden Landschaft ein halbes Jahr gelebt zu haben.